

VERBAND BILDENDER KÜNSTLER DEUTSCHLANDS

**ALFRED HESSE
WALDO KÖHLER**
AUSSTELLUNG

ZWINGER / GLOCKENSPIEL - PAVILLON

JULI - AUGUST 1965

ANDERSEN-NEXÖ-
KUNSTPREISTRÄGER

1965

ALFRED HESSE

Geboren 1904, wurde mit zwanzig Jahren Schüler der damaligen Akademie für Kunstgewerbe in Dresden. Nach Beendigung des Studiums war er jahrzehntelang freischaffender Künstler. Auch nachdem er 1957 als Dozent für Wandmalerei an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden berufen wurde, hat er, unermüdlich lehrend und lernend, eine große Zahl von Zeichnungen und Gemälden geschaffen. Zweifellos ist die Wandmalerei das von ihm bevorzugte und das ihm auch besonders liegende Arbeitsfeld. In Dresden und anderenorts hat er zahlreiche Wandflächen künstlerisch gestaltet. Die für die Wandgestaltung spezifischen Kunstgesetze haben, in angebrachter Weise, auch seinen Öl-, Tempera- und Aquarellgemälden einen bestimmten Charakter verliehen. Sie sind von klarer, übersichtlicher Tektonik, von großer Geschlossenheit und streben danach, eine Fläche auch als „Fläche“ zu erhalten. Die notwendige Raumentiefe wird durch eine klug abgestimmte Farbskala und durch Überschneidungen erzielt. Da seine Palette der jeweils notwendigen Stimmung sehr gut entspricht, besitzen seine Bilder eine schöne, Ruhe ausstrahlende Harmonie. Seine letzten, auf Grund einer Reise in die Mongolische Volksrepublik entstandenen Arbeiten, beweisen dies erneut und eindringlich. Wo er den Menschen darstellt, geschieht dies in einer grundsätzlich gleichen Weise; immer bleibt aber dabei das notwendige Maß an Plastizität erhalten. So umfangreich und interessant das Werk Hesses an Zeichnungen und Gemälden auch ist, so bedarf es, will man sein gesamtes künstlerisches Vermögen würdigen, doch der Einbeziehung jener Arbeiten, die er architektur-gebunden geschaffen hat. Er selbst sieht in der Synthese von Architektur und bildender Kunst eines der großen, für unsere neue Gesellschaft entscheidenden Anliegen der Kunst.

Lesendes Mädchen / Öl

Zwei Dresdner Maler zeigen in dieser Ausstellung eine Auswahl ihrer Arbeiten: Alfred Hesse und Waldo Köhler. Ihre künstlerische Handschrift und damit auch ihre künstlerische Aussage sind sehr verschieden. Doch gleich sind bei ihnen der Ausgangspunkt und das Ziel ihrer Kunst. Beide gehen von der Wirklichkeit aus und stellen sie erkennbar und begreifbar dar. Beide wollen mit ihrer Kunst dem Menschen, genauer, dem Menschen unserer sozialistischen Gesellschaft, dienen. Sie wollen helfen, mit den Mitteln der Kunst unsere Wirklichkeit zu erkennen, sie zu erleben und auch sie zu deuten. Die Gesinnung, aus der dies geschieht, und das künstlerische Vermögen beider Maler sind die entscheidenden Gründe, die den Rat der Stadt Dresden bewogen haben, ihnen in diesem Jahre den Martin-Andersen-Nexö-Preis zu verleihen.





Morgen im Elbtal

Weinberghaus im Elbtal / Aquarell





WALDO KÖHLER

1909 geboren, stammt aus einer Arbeiterfamilie und hatte zeitlebens einen harten Kampf um seine materielle Existenz zu führen. Er konnte nur wenige Jahre die Akademie für Bildende Künste in Dresden besuchen. Lehrer waren ihm u. a. Feldbauer und Dorsch. Seine frühe, bewußte Bindung an die Arbeiterklasse und seine politische Aktivität brachten ihm Verfolgungen durch die Faschisten ein. In der Dresdner Bombennacht verlor er sein gesamtes künstlerisches Werk. Bereit und begeistert, dem Neuaufbau unseres gesellschaftlichen Lebens seine ganze künstlerische Kraft zu widmen, wurde er darin durch langwierige Krankheit stark gehemmt. Dennoch finden wir ihn in den Ausstellungen immer wieder durch Arbeiten vertreten. Die Lausitzer Landschaft, die Dresdner Stadtlandschaft mit Aufbaumotiven und am meisten der Mensch selbst stehen im Mittelpunkt seines Interesses. Dabei bevorzugt er schlichte Charaktere und einfache Alltagssituationen. Was sich vielleicht auf den ersten Blick als anspruchsloses Motiv zu bieten scheint, erweist sich bei näherer Betrachtung als außergewöhnlich verinnerlicht, als mit tiefer menschlicher und künstlerischer Kraft erfaßt. Waldo Köhler hat bereits in frühen Jahren wesentliche Gestaltungselemente des Impressionismus aufgenommen; doch auch der Expressionismus und – wie besonders neuere Arbeiten andeuten – die expressive, farben- gewaltige Kunst eines Kokoschka sind nicht ohne Einfluß geblieben. Doch immer stellt er die Gestaltungsmöglichkeiten in den Dienst seines eigenen künstlerischen Anliegens. Die suchende Unruhe seiner Stifführung läßt den Betrachter das Gestaltwerden einer Figur nahezu miterleben. Die Lockerheit seiner Farbsetzung, meist froh und warmleuchtend, mitunter aber auch von einer leisen Melancholie getragen, zeigt einen unterschiedenen, ringenden Formwillen. Es ist interessant zu beobachten, wie sich gerade in neueren Arbeiten

bei Wahrung seiner Eigenart eine noch größere Geschlossenheit des Bildorganismus durchsetzt. Waldo Köhler stellt unter den Dresdner Künstlern eine starke und eigenwillige Persönlichkeit dar, die aber – und auch dafür wird man ihm dankbar sein – sich stets seinem Volke und seiner Klasse verpflichtet fühlt. Er selbst sagt dazu: „Der Künstler, der bewußt in der Zeit steht, muß auch politisch wirksam sein. Er kann nur auf der Seite der Arbeiterklasse und der anderen fortschrittlichen Kräfte stehen, die eine neue bessere Gesellschaft, die sozialistische Gesellschaft, formen. Nur so wird er auch mit seinen künstlerischen Mitteln der Menschheit zum Fortschritt verhelfen.“

Artur Dänhardt



Winter in der Lausitz / Tempera

Stahlbrenner / Kreidezeichnung





Lausitzer Landschaft / Tempera

